

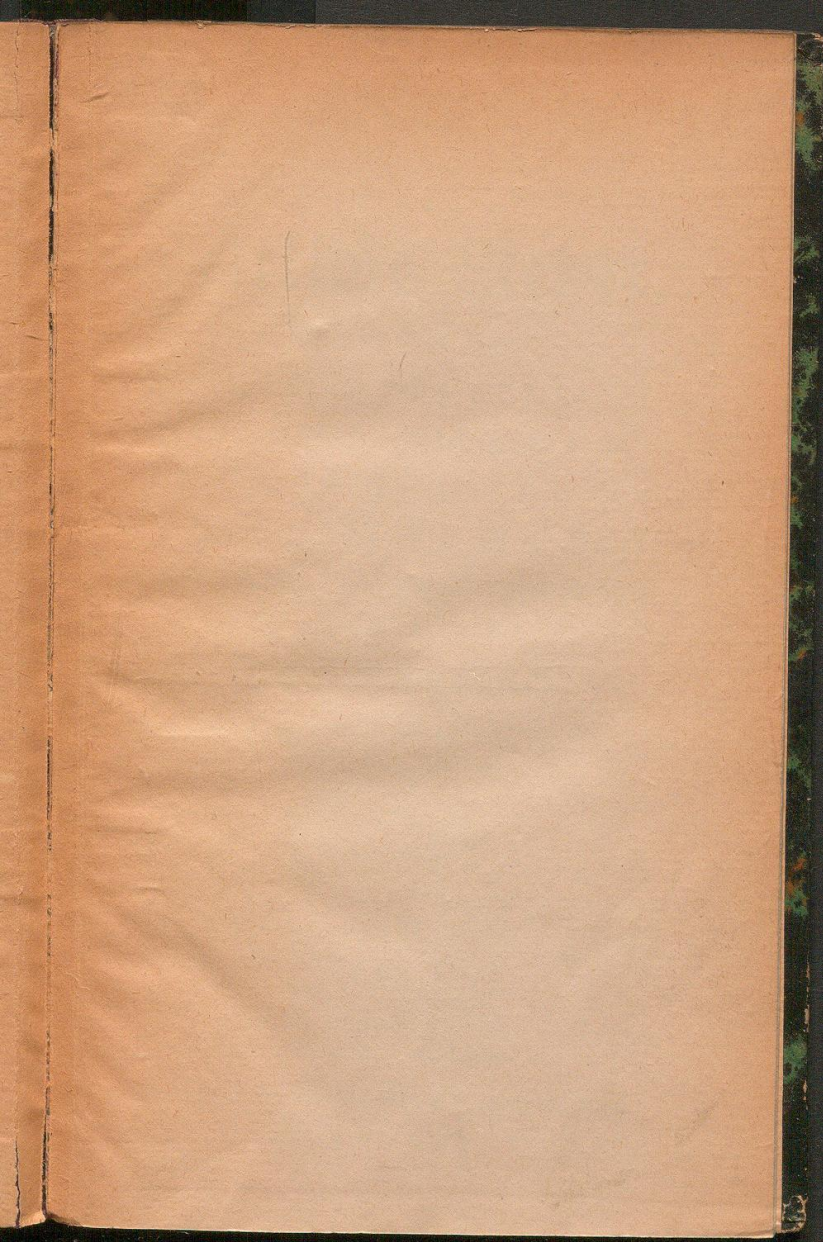
Wiener Stadt-Bibliothek.

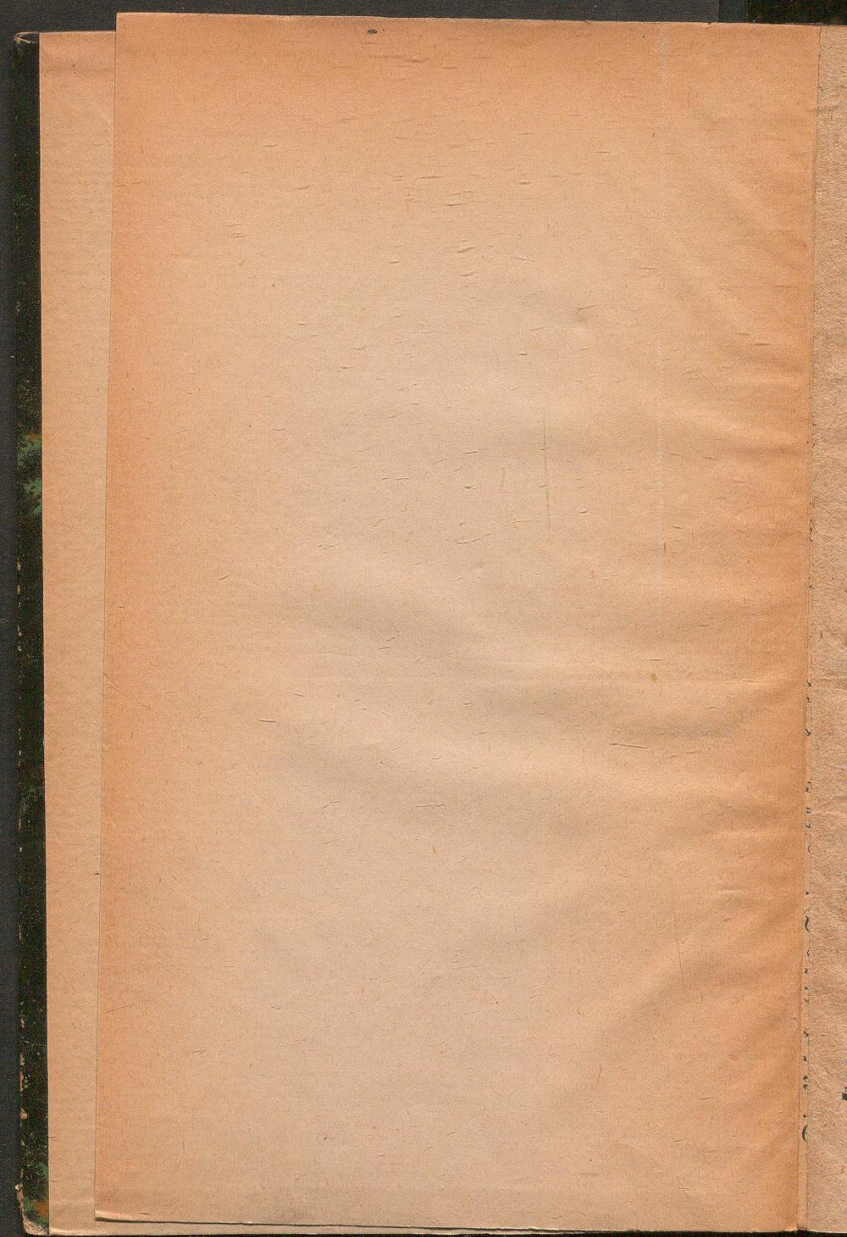
T

9203/

A

1. Ex.





Drey
weltliche Lieder.

Das Erste,
Bräuer-Lied.

Es leben hoch die Herren der schönen *zc. zc.*

Das Zweyte,
Die Mädchen.

Die Mädchen sind veränderlich, heut so *zc. zc.*

Das Dritte,
Das Kanapee.

Das Kanapee ist mein Vergnügen *zc. zc.*



Wien, 1827.



V. 4522

Das Erste.

Im Tone: Freut euch des Lebens 2c. 2c.

1.

Es leben hoch die Herren
Der schönen edlen Bräuerkunst;
Hoch leben sie in Ehren
Geschätzt mit aller Gunst.

Chor.

Drum singet hoch ihr Brüder,
Wir bleiben Knechte von der Kunst;
Singt fröhlich eure Lieder,
Zu unserer Arbeit Gunst.

2.

Das nur die edle Bräueren
Das schönste Meister Handwerk sey,
Beweiset uns mit Grund allhier;
Das gute reine Bier.

Chor: wie oben.

3.

Ihr Meister war ein König voll
Des Geistes und Verstand:
Ihn schätzt man noch nicht wenig
In Flandern und Brabant.

Chor: wie oben.

4.

Denn er verstand das Handwerk recht,
Er war der erste Pfannenknecht,
Und machte Bier wie Gold so rein,
Für Menschen zum Genuß.

Chor: wie oben.

Im Bräuhaus gibt es Freude, auch
Arbeit, strenge Wachsamkeit,
Sie brauchen frische Leute, voll
Feuer und Thätigkeit.

Chor: wie oben.

6.

Der Herr und Meister wählet dann,
Die Leute alle nach dem Rang,
Und so geht schnell die Arbeit fort,
Mit Freud und frohen Muth

Chor: wie oben.

7.

Der Erste unter ihnen, der Pfannen-
Knecht nach seiner Pflicht
Mit Fleiß und scharfen Sinnen
Sein Arbeit stets verricht.

Chor: wie oben.

8.

Der Hausenknecht auch bey der Hand,
Der Kellerknecht hat auch Verstand,
Dann diese sind im ganzen Land
Die Födernknecht genannt.

Chor: wie oben.

9.

Der Binder und Branntweiner,
Der Müller ist dann auch dabey;
Die Arbeit scheuet keiner,
So schwer sie immer sey.

Chor: wie oben.

Und jeder hat noch seinen Knecht,
 Damit geschieht die Arbeit recht;
 Und Tag und Nacht mit Müß'
 Und Fleiß arbeiten siz mit Lust.
 Chor: wie oben.

11.

Die Sommerknechte alle, dörrn
 Wiederum allezeit,
 Und sind auf jedem Falle
 Zur Arbeit stets bereit.
 Chor: wie oben.

12.

Sie rühren Malz auch ohne Scheu,
 Sind selten von der Arbeit frey;
 Doch sind sie fröhlich immerhin
 Bey reallichem Gewinn.
 Chor: wie oben.

13.

So geht es immer lustig, fröhlich,
 Mänter und Kontent;
 Der Flicker immer durstlig, der
 Gumpauf ohne End.
 Chor: wie oben.

14.

Der Fasselmacher folgt nach,
 Der Rühlauß hat auch seine Plag;
 Auch kriegt oft manchen harten Stoß,
 Das blind' Maschinen-Roß.
 Chor: wie oben.

15.

Und sind sie all' beisammen,
Ben Maschen, Bütteln hin und her,
Dat jedes seinen Nahmen,
Das ist die Handwerks-Lehr.
Chor wie oben.

16.

Auswaschen, Hopfenrösten auch,
Das Bier ausschwenzen ist der Bransch,
Das Laig abziehen, abkappen fein,
Pfannhelzen obendrein.
Chor: wie oben.

17.

Der Koch der richt' die Speisen
Zu Mittag und zur Abendzeit,
Und kommen, die da reisen, so
Steht die Kost bereit.
Chor: wie oben.

18.

Was in und außer Dieffen steht,
Berrichtet alles das Gebeth,
Und Saen würzet Speis' und Trank
Für sie die Allmachthand.
Chor: wie oben.

19.

In allen deutschen Staaten ist
Ihre Kunst geschätzt, geehret,
Und ihre Handwerks-Thaten
Behalten ihren Werth.
Chor: wie oben.

Zum Nutzen für das Vaterland
 Verfertigt ihres Fleißes Hand
 Den besten Labetrunk der Welt
 Um wenig bares Geld.

Chor: wie oben.

Das Zweyte.

1.

Die Mädchen sind veränderlich
 Heut so und Morgen so;
 Kaum zeigt ein Rosen-Wibkchen sich,
 So sind sie heiter, froh;
 (Doch Morgen)
 Ei wie geschwind, dreht sich der Wind!

2.

Sobald ein rauhes Lüftchen weht,
 Krümmt sich das Mädchen schief;
 Ein Zährchen in ihr'm Auge steht,
 Das Mädchen krümmt sich schief;
 (Doch Morgen)
 Orladri hopja sa!

3.

Das Mädchen sah dich liebreich an,
 Du traust der Schlaun Blick,
 Und schwindelst bis zur Rosenbahn,
 Und träumst von deinem Glück.
 (Doch Morgen)
 Kennt sie dich kaum, o nicht gar Traum!

4.

Ihr Mädchen, dreht ihr nicht so schnell
Die Auglein hin und her,
Und kömmt ihr aus dem Paradies,
So trau ich keiner mehr;
(Ihr Falschen!)
Heut send ihr heiß, und Morgen Eis!

D a s D r i t t e.

1.

Das Kanapee ist mein Vergnügen,
Darauf ich mir was Gutes thu,
Darauf kann ich vergnügter liegen,
In meiner ausgestreckten Ruh
Und thut es mir in Gliedern weh,
So leg ich mich aufs Kanapee.

2.

Ich möcht oft gerne Kaffeh trinken,
Zühwahr man kann mit diesen Trank,
Sich wenigst eine Meil weit schwingen,
Denn ohne Kaffeh bin ich krank;
Es schmecket mir Kaffeh und Thee
Zum besten auf dem Kanapee.

3.

Die Dose Taback kann ich wohl sagen,
Ist mir auch lieblich jederzeit,
Wer mir dies Kräuchen will abschlagen
Der findt bey mir Berdrüßlichkeit,
Denn ich schnupf' wo ich geh' und steh'
Am liebsten auf mein Kanapee.

4.
Ein Gläschen Wein pfleg ich zu trinken
Wenn es von der Goldsaube sey,
Er thut mir manchmahl Labnuß bringen,
Und giebt den Gliedern Kraft dabey,
Und thut darauf der Kopf mir weh,
So leg ich mich auf's Kanapee.

5.
Wenn mir in Sorgen und Gedanken,
Mein Herz wie eine Trübsterin geht,
Und meine Seel' fanzet an zu wanken,
So wie das Schiff im Stürmen steht,
In Wind und Wellen auf dem See,
So leg ich mich auf's Kanapee.

6.
Und sollt ich diesen Tag noch sterben,
So lieg ich wie ein Lämmchen still,
Ich glaub' mein Geist kann nicht verderben,
Wenn ich ruf: Herr! es g'scheh dein Will!
Die Seele schwingt sich in die Höh'
Der Leib bleibe auf dem Kanapee.



Wien zu finden bey Ignaz Eder, Kupferstich-
händler auf den obern Jesuiterplaket oder sogenann-
ten Schulhof.

